

## Zu viel Aktivkohle eingesetzt

WGH: Kooperation zwischen Gelsenwasser AG und Landwirtschaft funktioniert nicht

**HALTERN.** Ein Vertreter der Gelsenwasser AG wird heute im Stadtentwicklungs- und Umweltausschuss über den Einsatz von Aktivkohle im Wasserwerk Haltern aufgrund von Pflanzenschutzmitteln in Flüssen und Bächen berichten. Der Vortrag geht auf einen Vorstoß der WGH-Fraktion zurück, die das Thema weiter vertiefen möchte.

Sorgen macht der WGH der weiterhin hohe Einsatz von Aktivkohle. Sie führt aus: „2011 mussten erstmalig rund 600 Tonnen zur Aufbereitung des Trinkwassers eingesetzt werden. Begleitet wurde diese Maßnahme mit einer Ab-

senkung des Halterner Stausees, das heißt die giftigen Chemikalien wurden in die Lippe entsorgt. Entschuldigt wurde diese Belastung des Sees mit unvorhergesehenem Starkregen, der die Pestizide unter anderem von den Maisfeldern gewaschen haben soll. In den beiden folgenden Jahren wiederholte sich die starke Belastung des Sees. Pro Jahr waren wieder circa 500 bis 600 Tonnen Aktivkohle zur Reinigung notwendig.“

Der hohe Reinigungsaufwand des Rohwassers sei nicht akzeptabel, argumentiert die WGH. Die Verursacher müssten herausgefunden und zur Verantwortung gezo-



**Für die WGH hat Heinz-Werner Vißmann ein Beweisfoto vom Hullerner Stausee mitgeliefert.**

FOTO HEINZ-WERNER VIßMANN

gen werden. Zum Schutz der Bevölkerung stellt die WGH den Antrag, das Verbot des Einsatzes jeglicher Pestizide

durch Ausweitung der Wasserschutzgebiete vorzunehmen. Die freiwillige Kooperation zwischen Landwirtschaft und Gelsenwasser hat nach Ansicht der WGH nicht den nachhaltigen Effekt gezeigt. Sie setzt sich daher für einen kurzfristigen Maßnahmenplan ein und fordert weiterhin, die gemessenen Wasserwerte tagesaktuell im Internet zur allgemeinen Einsicht bereitzustellen. Darüber hinaus sollte ein besonderes Augenmerk auf die Umweltauswirkungen der Neonikotinoide zu legen. Die Anfrage der Grünen Partei (wir berichteten) wird deshalb von der WGH-Fraktion unterstützt.